

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint:
aus der Sonn- und
Freitagstage täglich.
Kofen für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Befugung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Ausland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 6. B.

Im Inland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaussen.

Insertats
aller Art werden in des
Steinhausen'schen Buch-
druckerei, angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Inf.-Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepplik,
Stubenbastei 2, Rottler &
Co., 1. Wienergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Werbungsstelle kostet
für einmündigen Kunden
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5. B., incl. der
Zerlegungsgelder 2 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse; woleib die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 237.

Hermannstadt, Dienstag am 10. October 1876

90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. October.

In der am 6. d. stattgehabten Konferenz der liberalen Partei wurde zunächst der Bericht des Immunitäts-Ausschusses über die Affaire Miletics verlesen. Die Konferenz stimmt dem Bericht einstimmig zu. Ministerpräsident Tisa erklärt angesichts der Möglichkeit, daß ein Antrag auf Einbringung eines Gesetzentwurfes über Immunitäts-Angelegenheit gestellt werden könnte, daß er nur einen solchen Antrag annehmen würde, welcher der Regierung die ernste Erwägung, ob ein Gesetzentwurf nötig, ist empfiehlt. Dabei erwähnt der Ministerpräsident, daß auch in Staaten, wo positive Gesetze über die Immunität existiren, während der Parlamentsferien den Abgeordneten gegenüber dasselbe Verfahren gilt, wie gegen andere Personen. Er sei bereit sei überhaupt kein Freund eines positiven Gesetzes über den Gegenstand, denn er halte dafür, daß die Immunität besser gesichert sei, wenn die Angelegenheit eines Abgeordneten in jedem concreten Falle vor das Parlament gebracht wird. Die Konferenz nahm diese Erklärungen mit Zustimmung an.

In Bezug auf die Vertagung der Sitzungen ist der Ministerpräsident der Ansicht, daß nach Beendigung der Miletics'schen Angelegenheit das Haus bis um die Mitte November zu vertagen wäre; unterdessen könnten die Finanz-, Communications- und Justiz-Ausschüsse die ihnen übertragenen Arbeiten beenden, u. zw. der Finanzausschuß das Budget, die Vorklagen betreffend den Nachtragsschuldentitel und die Frage der Ostbahn; der Justizauschuß das Bagatell-Verfahren, den Strafcode und die Angelegenheit der im Hause nicht erschienenen Abgeordneten.

Für die im November wieder aufzunehmende Session bezeichnet der Ministerpräsident als neue Vorlagen: seitens des Ministeriums des Innern die Gesetzentwürfe über die Waizen-Angelegenheiten und die Domestical-cassen der Comitate; gegen Schluß der Session dürfte der Gesetzentwurf über die Regelung des Oberhauses vorgelegt werden; das Justizministerium wird die Gesetzentwürfe über polizeiliche Uebertretungen und die Regelung der Urbarialitäten; das Communications-Ministerium die Gesetzentwürfe betreffend die Regelung der öffentlichen Arbeitsschuldigkeit, die Kaschau-Dorberger Bahn und die Grenzbahnen; das Finanz- und Handelsministerium aber die Vorlagen über den Handels- und Zollverband einbringen.

Ein Mitglied der Konferenz urgte die Vorlage des Gesetzentwurfes über die Civilproceß-Ordnung, worauf der Justizminister erklärte, daß die Beratungen über diesen Gesetzentwurf beendet sind und er denselben gleichfalls einbringen werde.

Schließlich theilt der Ministerpräsident die Antwort mit, welche er auf die Galatz'sche Interpellation betreffend die Militär-Excesse erteilt wird, indem er bemerkt, daß in jedem einzelnen Falle mit der größten Strenge vorgegangen wird. Das Verbot des Waffentragens außer Dienst sei noch nicht an der Zeit. Hiemit war die Konferenz zu Ende.

Edward Gregor's Broschüre betitelt „Unsere Politik“ Offener Brief an Kieger“ weist zunächst nach, daß der erste und Hauptfehler der Gesehenspolitik darin lag, daß das Programm in seinen Grundlagen fehlerhaft gewesen. „Wir bauten das Programm auf das Staatsrecht der Gesehenskrone auf, aber dieses Staatsrecht verstand Niemand auf der Welt und wir auch nicht, und selbst Balachy mußte vor 1861 nichts von diesem Gesehens-Staatsrecht. Die Durchführung der Fundamental-Artikel sei unmöglich, seit Deutschland zur mächtigsten Kriegsmacht sich einigte. Ein unmögliches Programm sei jedoch ein unsinniges, daher sei es notwendig, sich nach einem andern umzusehen. Dieses andere ist aber das Naturrecht jedes Volkes. Die Declaration

und die Fundamental-Artikel widersprechen einander. Das neue Programm müsse den geänderten Verhältnissen angemessen sein. Der zweite große Fehler sei der passive Widerstand, welcher umgewandelt werden müßte in gleichem Widerstand; so daß man auf dem Boden des Gesetzes sich gegen die Rechtsverletzung wehren soll und zwar vor Allem im Landtage und durch Eintritt in den Reichsrath. Dies sei seine eigentl. Ueberzeugung und werde jedoch bei seinen Parteigenossen auf entschiedensten Widerspruch stoßen. Durch den Eintritt in den Reichsrath werde dem Staatsrecht der Gesehen, selbst wenn es etwas werth wäre, nichts vergeben; Kieger sei bezweifel, diese Programm-Änderung durchzuführen, indem er wieder er selbst wäre. Bis jetzt seien unter Kieger's Firma unpatriotische, verbrecherische Thaten verübt worden. — Gregor zählt alle Schändlichkeiten auf, die Kieger geschehen lassen, und gelangt dann zum Schlusse, daß eine gründliche Revision des Programms vorzunehmen sei. Zu diesem Zwecke müsse eine gemeinsame Beratung aller tschechischen Abgeordneten und hervorragenden Parteimänner stattfinden; dabei wäre gleichzeitig zu beschließen, daß abgelehnt werde vom passiven Widerstande und der Reichsboden betreten werde; zugleich solle der Ausgleich zwischen den Gesehen-Parteien erzielt werden, damit das neue Programm mit vereinten Kräften verwirklicht werden könne. Kieger möge hierzu die Initiative ergreifen.

Dem Bien Public zufolge sagte Thiers in Marseille, man müsse den Clericalismus bekämpfen, sonst sei Frankreich unwiederbringlich verloren. — La Presse bekämpft die Congreß-Idee, da sie befürchtet, der Congreß könnte zur völkerrrechtlichen Sanctionirung der deutschen Eroberungen benützt werden.

Bei dem Banket, welches in der russischen Botschaft in Paris am 6. d. stattfand, wies Fürst Orloff nachdrücklich auf die Anstrengungen hin, welche Rußland beabsichtigt, die Aufrechterhaltung des Friedens zu machen und zu machen werde.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus London, die Pforte wäre auf weitere Verlängerung der Waffenruhe nur unter der Bedingung bereit, daß der Zuzug von auswärtigen nach Serbien aufhöre; in diesbezüglich bindenden Zusagen Rußlands erblickt das britische Cabinet momentan eine sehr dringende Schwierigkeit. Falls die Waffenstillstands-Frage günstig gelöst wäre, würde man sich mit einem Congreß-Projekt, wofür einige Mächte günstig gestimmt sind, angelegentlich befassen. — Eine russische Circular-Depesche theilt den russischen Botschaftern die Mission Sumarokoff's in Wien mit, ohne auf das Wesen des Objectes der Mission näher einzugehen.

Aus Petersburg wird der „Politischen Correspondenz“ gemeldet: Der russische Botschafter General Ignatieff — bereits unterwegs nach Konstantinopel — wurde nach Radowa zurückberufen, wohin auch der Großfürst-Thronfolger plötzlich abreiste.

Der serbische Metropolit kündigte die bevorstehende Kostrennung vom griechischen Patriarchat in Konstantinopel und die Erhebung Serbiens zu einem selbstständigen Patriarchat an.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß sich die türkische Regierung bereit erklärt, einen vierwöchentlichen Waffenstillstand einzutreten zu lassen, wenn die Mächte in einer gemeinsamen Note Serbien die Aufrechterhaltung der Waffenruhe auferlegen und hierfür garantiren. Bezüglich der zu vereinbarenden Note werden jetzt namentlich zwischen England und Rußland eingehende Verhandlungen gepflogen. Zwischen Rußland und Italien sind definitive Abmachungen für alle Fälle getroffen worden; es erregen diese separaten, geheimen Vereinbarungen ernste Bedenken.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Zu militärischer Beziehung — heißt es in einem Belgrad Briefe der „Pol. Correspondenz“ — gewinnt die Ueberzeugung immer mehr an Boden, daß Abdul Kerim Pascha mit der ihm gegenwärtig zur Verfügung stehenden Macht nicht im Stande sein dürfte, die Besetzungslinie, welche halbmondförmig um Alexina, Deligrad, und Djunis angelegt ist, zu durchbrechen. Nur bei einer allfälligen Erhöhung seiner jetzigen Macht um das Doppelte, könnte ihm vielleicht der Durchbruch gelingen. (Das ist allerdings die serbische Anschauung der Lage; wären aber die Erfolge vom 28. und 30. September energisch und nachhaltig ausgenützt worden, so hätte selbst eine derartige Ansicht nimmermehr plausibel sein können.)

Einstweilen halten aber die Streitkräfte Tchernoff's in numerischer Hinsicht noch immer jenen Abdul Kerim's die Waage. Die Russische, welche das türkische Heer erhält, werden durch die russischen Zugänge mehr als ausgenogen. Es kommen täglich so viel Russen hier an, daß Belgrad bereits ganz das Aussehen einer russischen Stadt hat. In den Straßen hört man mehr russisch als serbisch sprechen. Ohne die mindeste Ueber-treibung kann behauptet werden, daß durchschnittlich täglich 150 bis 200 Russen hier ankommen.

Die Zugänge ins serbische Heerlager sind in letzter Zeit überhaupt außerordentlich manigfaltig geworden; so meldet derselbe Brief, daß neuestens namentlich zahlreiche russische Popen, theils als Seelforger, theils als Combattanten eintreten; die dem Beispiele folgen auch die serbischen Popen, so daß heute die meisten Klöster fast leer stehen. Desgleichen strömen zahlreiche Italiener zu. Aus Dossia wird eine italienische Legion erwartet. Die italienische Colonie in Konstantinopel hat eine italienische Legion als Hilfe „der levantinischen Italiener“ nach Serbien geschickt. Die Freiwilligen schiffen sich nach Dossia ein, von woher sie über Jassy nach Belgrad abreisen. Nach Meldungen aus Rom und Turin dürften nächstens noch 700 italienische Bolontärs hierher kommen, wo dann ein italienisches Regiment mit italienischem Commando organisiert werden würde.

Ganz gelegen — schließt das Schreiben — kam heute die Nachricht aus Tiflis, daß 30 russische Officiere ihre Entlassung genommen haben, um in serbische Dienste zu treten. Am 30. v. M. büßte die Morava-Armee eine sehr beträchtliche Zahl ausgezeichneter russischer Officiere ein. Laut Rapport des Generals en chef sind an diesem Tage 5 Hauptleute, 4 Oberleutnants, 13 Leutnants gefallen und 3 Oberleutnants, 1 Major, 12 Hauptleute und 15 Oberleutnants und 15 Leutnants schwer verwundet worden. Dem Commando liegt sehr viel daran, diesen Verlust so bald als möglich zu ersetzen, da die russischen Officiere den Kitt der Armee bilden.

Semlin, 6. October. Aus Belgrad wird offiziell gemeldet: Nachdem alle Versuche der Türken, bei Alexina vorzudringen, mißlungen, so trachten sie nun mit 28 Bataillonen und 40 Geschützen von Krevel (?) aus den Weg nach Krusovac zu forciren. Horvathich hat die Aufgabe, diese Operationen, welche gestern begannen, zu hindern. Man erwartet in kürzester Zeit eine Entscheidungsschlacht. — Tchernajeff berichtet in einer Depesche an den „König Milan“ über türkische Gräueltaten, welche in Teschica begangen worden sein sollen.

Melkovich, 6. October. Gestern fand ein Angriff auf Zaskap statt. Heute hat ein montenegrinisches Corps Lubinie überfallen. Der Kampf dauert fort.

Paschany, 6. October. Gestern, Donnerstag, passirten hier 280 Kosaken mit ihren Hetmans. Pferde und Waffen werden ihnen, wie einige sich äußerten, am zweiten Tage nachgeschickt. Sie sprechen von der Befreiung ihrer rechtgläubigen Brüder (prawoslawnoe) von den

ich nist
bis 30. September 1876
benen:
es händ. Beamten Josef Kasper,
nd, Kälbergasse No. 10.
Janaz Albrecht, 6 B. alt, röm-
gasse No. 1.
Möter, 4. M. alt, röm.-fath.,
über No. 1.
es-Wirne aus Neu-Strad, 64 J.
ung, Nr. 3. B.-Spital.
Lindachermeisters-Gauin, 28 J.
bindung, Schiffbauert No. 11.
schel, 58 J. alt, evang., an
No. 45.
nmentar Dr. Theodor Fischer,
esandheits-Ärztlich, Spere-
nmadere's Bea's, 3 J.
banung, Entlastung No. 31.
meister aus Mühlbach, 9 J.
Konstantinplatz No. 4.
nmentar Dr. Alth, 3 J. 3 M.
Burggasse No. 31.
64 J. alt, ev., an Entlastung,
nieders Die Beltes, 2 J. alt,
Sagberggasse No. 88.
Einers Daniel Drafer, 14 J.
is, Gundersch No. 1.
s Josef Wenzel, 7 J. alt, r.
berzianer No. 88.
es Janaz Baragaly, 4 J. alt,
Büdingergasse No. 5.
meister, 35 J. alt, evang., an
e No. 4.
ntnerin, 86 J. alt, röm.-fath.,
tal.
es Adolf Gottschling, 2 M. alt,
eise No. 32.
es Janaz Baragaly, 6 J. alt,
gasse No. 5.
es Klein-Dobersdorf (Mähren)
dumunde, Nr. 3. B.-Spital.
Janaz Albrecht, 2 J. alt, r.
gasse No. 7.
es aus Mühlbach, 20 J. alt,
No. 31.
es Janaz Albrecht, 4 M. alt, röm-
gasse No. 9.
s J. alt, gr.-ev., an Alters-
nieders Andreas Binder, 3 J.
Altherrgasse No. 7.
schneider, 46 J. alt, evang.,
-Spital.
es Johann Wenzel, 6 M. alt,
eine Gasse No. 1.
nieders Andreas Binder, 5 J.
niss, Fleischergasse No. 7.
schneider, 60 J. alt, gr.-fath.,
-Spital.
es Anna Wenzel, 14 J. alt,
Altherrgasse No. 2.
es Thomas Magri, 1 M. alt,
gasse No. 41.
es Andreas Binder, 5 J. alt,
denkmal, Nr. 3. B.-Spital.
es Andreas Binder, 6 J. alt,
No. 20.
es Martin Bayer, 12 J.
ungungsgasse No. 3.
es Michael Wenzel, 4 M. alt,
vorstadt No. 4.
es I. F. Hedwicks Adalbert
nieders aus Ober-Fornbach,
fächung, Nr. 3. B.-Spital.
s J. alt, gr.-fath., an Lung-
es Schneidermeisters Adam
Jedá (Ober-Ungarn), 20 J.
Rühnung, Nr. 3. B.-Spital.
Witzstran, 42 J. alt, gr-
ungungsgasse No. 28.
s J. alt, gr.-ev., an Lung-
s-fath., an Leberkrebs, Nr.
es-Gatina, 18 J. alt, ev.,
No. 25.
s J. 3 J. 7 M. alt, röm-
gasse No. 76.
es Karoline Joffi, 6 W. alt,
No. 24.
es George Simjon, 8 J. alt,
Widlungsgasse No. 7.
St. Peter, 78 J. alt, röm-
s-Trennungstalt.
1876.
Stubls-Magistrat.

Expedition
Comp.
gasse 13.
er „Tagespost“
wie in Konstantinopel.
Besten Annoncen
der Welt.
Alter und durch zwief-
schen ist das Institut
da zu führen. Kosten-
franco. Annahme
berung ebenfalls gratis.
Hier Annoncen werden
[22] 6

Fenilleton.

Eine verlorene Jugend.
Novelle von Bernd von Gusek.
(Fortsetzung.)

Aber Herwald schien gar nicht geneigt, das Nichtinterventions-
princip für sich anzuerkennen. — „Kommt her, Kinder!“ wiederholte er,
nachdem ihn Laura über die Gefahr Fernandens bei dem Schlummern
beruhigt hatte — und da Frau von Königsee einen bittenden Blick auf
Kaufberg warf, konnte sich dieser dieser Erörterung, die er durch einen un-
gesäumten Abschied hatte vermeiden wollen, nicht entziehen. Er hatte es
ja noch immer in seiner Gewalt, dieselbe, wenn sie eine für ihn unpassende
Wendung nahm, abzuschneiden, wie er schon manche mitleidige Discussion
bei offiziellen Gelegenheiten abgeschnitten hatte. Hier kam es ihm aber
nicht viel besser vor, als ob zwei Angeklagte vor ihren Richter träten —
der Landstallmeister nahm ganz die Miene eines Richters an und zwar
eines russischen, der sich neben seiner Unverantwortlichkeit nicht einmal an
die Gesetze gebunden glaubt.

„Erinnert Ihr Euch noch,“ begann Herwald, „wie Ihr das letzte
Mal so vor mir standet?“ In Laura's Zügen malte sich diese wach-
gerausene Erinnerung, dem Regierungsrath schien die Wahnung weniger
erregend zu sein, er fühlte sich sehr unbehaglich. — „Es war, als Ihr
mir Eure Liebe gestanden und von mir nun das Weitere fordertet!“ fuhr
der Alte fort. „Sie hatten mich für reich gehalten, Kaufberg — wer
läßt sich gern in die Karte sehen! Meine verstorbene Frau hatte es
bewundernswürdig verstanden, unsern ganzen Hauswesen bei beschränkten
Mitteln ein äußerst wohlhabendes Aussehen zu geben. Darüber mußte
ich Euch denn enttäuschen — ich konnte Ihnen, lieber Kaufberg, nur
rathen, sich Ihre Carriere nicht durch Festhalten an einer in unab-

sehbarer Ferne geäußerten Hoffnung zu verderben, und Laura war noch ein
Kind —“

„Diese alten Zeiten, wie schon Frau von Königsee bemerkt hat,
sind vorüber!“ sagte Kaufberg. „Ich sehe nicht ein, was die Neminizien
helfen soll. Kommen wir auf die Gegenwart, wenn es Ihnen doch nötig
scheint, dieselbe einer gemeinsamen Betrachtung zu unterziehen. Ich möchte
Sie lieber bitten, mich davon zu dispensiren, da ich mir in allen Lagen
des Lebens selbst zu rathen weiß, in allen, Herr Landstallmeister! Sie
wissen, was ich gethan und nicht gethan habe, Legteres auch aus wohl-
erwogenen Gründen! Die Aufklärungen, welcher Sie sonst noch bedürfen,
wird Ihnen Ihre Frau Tochter am besten geben können. Erlauben Sie
daher, gnädige Frau, daß ich mich Ihnen empfehle. Der Herr Oberst
wird doch heute nicht mehr zu sprechen sein, am wenigsten von Neuem
einer Alteration ausgelegt werden dürfen. Wir vertagen wohl am
besten die Entscheidung; ich bitte Sie aber in Gegenwart Ihres Herrn
Vaters ausdrücklich und inländisch, Ihren ganzen Einfluß auf Ihren
Herrn Gemahl aufzubieten, daß er diese Entscheidung nicht, wie hier ge-
äußert worden ist, durch Commando, Decret oder, russisch gesprochen,
Ukas herbeiführt. Da es nun doch so weit gekommen ist, daß ich mich
formlich rechtfertigen muß, so bitte ich Sie zugleich, mir, sobald es irgend
statthalt ist, eine Unterredung mit Fräulein Fernande zu gewähren, sei
es unter vier Augen oder, wenn Sie das für unpassend halten, in Ihrer
Gegenwart. Herr Landstallmeister, ich habe die Ehre —!“

Er nahm seinen Hut und ließ sich wieder durch Laura's Blick,
welcher die Bitte zu längerem Verweilen ausdrückte, noch durch Herwald's
begünstigende Worte aufhalten. Sie schellte endlich, um seinen Wagen an-
spannen zu lassen, er wollte aber auch das nicht hier, sondern draußen
abwarten und brach dadurch gewissermaßen auch mit den Formen, welche
er sonst fast ängstlich beobachtete. Als er über den Hof nach dem Stalle
schritt, wo sein Kutscher bereits die Pferde aufschickte, war es mit dem
Gefühle eines Feldherrn, der eine Schlacht abgebrochen hat, um nicht eine
vollständige Niederlage zu erleiden. All seine Hoffnung war noch auf
Laura's energischen Charakter gesetzt. Freilich hatte auch Fernande, wie

ihm gesagt worden war, etwas von der Charakterfestigkeit ihres Groß-
vaters geerbt, aber ihm, der sie aufmerksam beobachtet, seit er den Ge-
danken einer Verbindung mit ihr gefaßt hatte, war sie doch immer so
jungfräulich zart und weich erschienen. Er konnte sich einen ersten
Widerstand von ihrer Seite nicht denken.

„Im Grunde ist es auch besser,“ sagte Herwald zu seiner Tochter,
„daß wir uns Beide erst verständigen. Nun aber Stich halten, Laura.
Doch bist Du auch aus unserm alten Verhältnisse herausgewachsen,
die große Dame geworden, wie der Kaufberg ein Herr Regierungs-
rath?“

„Lieber Vater!“ entgegnete sie vorwurfsvoll, indem sie seine Hand
ergriff und küßte.

„Nun gut, mein Kind! Ich sehe der ganzen Geschichte schon auf
den Grund. Zwischen dem Tage, von dem ich vorhin mit Euch Beiden
sprach, und heute liegen viele Jahre und es wird in Euch natürlich
nicht mehr lodern, wie damals — der Vulkan wird ausgebrannt sein.
Wahrheit!“

„Zu Ach!“ erwiderte Laura mit jenem bitteren Zuge um ihren
Mund.

„Einen Augenblick fürchte ich, daß Ihr doch in der langen Zeit
noch — aber nein, Laura, ich will Dich nicht kränken. Ich weiß, daß
Du Deinem Manne die gelobte Treue streng bewahrt hast, auch wenn
Du Kaufberg unterdessen zuweilen gesehen.“

„Ich habe ihn nicht wieder gesehen, bis jetzt, bis er hieher kam,
vor drei Monaten!“ sagte Laura.

„Auch wenn Du ihm oft begegnet wärest, so würdest Du Deine
Pflicht nicht verlegt haben, davon bin ich fest überzeugt,“ fuhr der Vater
fort. „Nun aber hast Du ihn wieder gesehen, der um Deinetwillen un-
verheiratet geblieben ist und Du hast gemeint, ihn doch noch glücklich
zu machen, indem Du ihm die Entfeln Deines Mannes zur Frau gibst.
Ist es so?“

„Das war mein Gedanke!“ erwiderte Laura. „Er hat ihn vielleicht
früher gehabt als ich, denn in mir entstand er erst, als ich den tiefen

für die Jeder von ihnen sein Leben zu opfern bereit sei. Es sind dies Leute von robustem Körperbau, aber nicht ohne Gütmüthigkeit.

Belgrad, 7. October. Tschernajeff hat an das Kriegsministerium um das Ansuchen gestellt, daß alle wehrfähigen Mannschaften vom 18. bis zum 50. Jahre auf den Kriegsschauplatz abgeordnet werden.

Die serbische Regierung hat an die europäischen Mächte eine Note gerichtet, in welcher sie alle von Türken in den letzten Kämpfen verübten Gräueltaten aufzählt. So meldet General Tschernajeff in seinem Berichte an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Am 30. September haben unsere Truppen einige türkische Positionen eingenommen; die Serben fanden daselbst ihre Verwundeten gekreuzigt und mit hölzernen Pfählen an die Erde genagelt; die Leichen waren von den Füßen abgeschnitten, der Bauch aufgeschlitten und auf den kramphast verzerrten Gesichtern steht man den Ausdruck entsetzlicher Qualen und Martern. Das neben serbischen ermordeten Todten Nizam lagen, löst darauf schließend, daß diese Grausamkeiten von regulären Truppen verübt wurden. Unsere Truppen enthielten sich aller Grausamkeiten, waren aber durch den Anblick der Gemarterten so gereizt, daß auch unserserseits in Zukunft Repressalien zu befürchten sind. — Die officielle Notifizierung der Waffenstillstands-Forderung bei der serbischen Regierung ist heute noch nicht erfolgt; doch hielten die hiesigen Vertreter der Garantemächte eine längere Besprechung ab, um über die gemeinsamen Schritte schlüssig zu werden. Diefelben einigen sich dahin, vorerst bei der serbischen Regierung confidential anzufragen, ob sie auf einen Waffenstillstands-Antrag eingehen würde?

Die Antwort, welche Nistich ebenfalls confidential erteilt hat, war eine zustimmende, jedoch an die Bedingung geknüpft, daß der Waffenstillstand ordnungsgemäß unter Bestimmung der Demarcationslinie und der neutralen Zone auf mindestens sechs Wochen abgeschlossen werde. Die Vertreter der Garantemächte werden einen offiziellen Schrift hier erst dann thun, wenn die Zustimmung der Potte, die morgen oder übermorgen erwartet wird, einlangt. Allseitig wird bestätigt, daß die Konferenz-Idee unter den Cabineten der Großmächte lebhaft ventilirt wird und große Wahrscheinlichkeit der Realisirung besitzt. Ein Deligrader Privatbrief von vorgestern meldet abermalige Waffenruhe an diesem Tage. Derselbe gibt die Stellungen der Armeen folgendermaßen an: Die durch Zugänge vom Jbar und der Drina verstärkte Armee Tschernajeff's hält Alcinag und Deligrad besetzt; das Gros steht am linken Morava-Ufer in stark mit Redouten besetzten Positionen, von Sveti-Nestor bis Dolnji-Kubesch einerseits und von Sveti-Nestor über Djunis, Radnisi bis Belisti-Schiljegowaj andererseits. In letzterem Orte ist das Hauptquartier Horvatoic's, dessen Corps von 20,000 Mann den äußersten rechten Flügel der serbischen Stellung bildet.

Die Türken behaupten folgende, mit Redouten, Schanzen und Schutzgräben gut besetzte und armirte Positionen: Gornji Kubesch, Korman bis zu den Vorwerken von Alcinag längs dem linken Morava-Ufer einerseits und Beskaniza, Sveti Peter und Gredetin andererseits. Diese ganze Stellung bildet eine Linie, deren Spitze Gornji Kubesch ist. Die türkischen Truppen haben oft zwei drei Tage lang nichts zu essen, ab und zu nur gelinzt es der Armeeführung, von Milch und Suppe her die Armees zu versorgen. Die türkischen Truppen marschiren größtentheils in Sandalen aus rohem Rindleder — die nicht mit den serbischen Spanken zu verwechseln sind — und bringen die Nächte ohne Lagerfeuer zu. Am 4. Abends beleuchtete ein riesiger Kranz von Feuern die Höhen von Korman. Diese zauberhaft schöne Beleuchtung des Morava-Thales dauerte nur kurze Zeit und weiß man nicht, ob sie von Ramazan-Feuer oder von brennenden Dorfschaften herrührte. Tschernajeff erklärt sich in einem gezeigten Bericht wieder entschieden für Fortsetzung des Krieges. Er meldet: Die serbische Armee steht heute näher dem Balkan, als die türkische der Morava. (1) — Nowoseloff legte den Eid in die Hände des Fürsten ab. — Der Metropolit legte eine neue Batterie für die Javor-Armee ein, und hielt bei diesem Anlasse zum erstenmale in Serbien eine Predigt in russischer Sprache.

Deligrad, 3. October. Seit dem 30. v. M. hat kein Zusammenstoß mehr stattgefunden. Das Gros Tschernajeff's concentrirt und besetzt sich am linken Morava-Ufer, von Sveti-Nestor bis Belisti-Schiljegowaj. Bei letzterem Orte steht Horvatoic's; Plänkelfeilen zwischen den beiderseitigen Vorposten finden fortwährend statt, namentlich bei Bobovite. Die Türken haben sich ebenfalls sehr vor geschoben. Die Stimmung ist durchwegs sehr kriegerisch und Tschernajeff voll Zuversicht, da die türkischen Positionen auf die Dauer wegen Munition- und Proviantmangels unhaltbar sind und die Türken nirgends durchbrechen können. Tschernajeff befehligte gestern 300 Mann neu eingetroffene russische Infanterie und heute die Kosakenlegion. Trebinje, 5. October. (Der Stafette nach Ragusa.) Ueber Joca langten 600 Arnauten hier an, die sofort bejusst Verstärkung des Corps Mulkar Paschas abgingen, welches nunmehr 40 Bataillone zu durchschnittlich 400, im Ganzen also 16,000 Mann und acht Gebirgskanonen zählt. Trebinje's Besatzung beträgt gegenwärtig bios 400 Mann. — In Klobuk werden große Proviantvorräthe angehäuft und ein Spital gebaut. Gerüchtwiese verlautet, daß ein Vorstoß Mulkar Paschas gegen Gradow bevorsteht.

Eindruck sah, welchen Bernande gleich zu Anfang ihrer Bekanntschaft auf ihn machte. Er sprach sich auch bald gegen mich aus — nicht gerade deutlich, aber doch so, daß ich ihn nicht mißverstehen konnte. Dann habe ich mit Königsge darüber gesprochen. Er hatte mit Kaufberg schon schriftlich in irgend einer Kreisangelegenheit zu thun gehabt und als er herkam, großes Gefallen an ihm gefunden, — daher war er gleich damit einverstanden. So, lieber Vater, ist Alles gekommen. — Nun? fragte der Vater, als sie inne hielt. „Und die Hauptperson?“

„Kaufberg wollte sich erst unserer Einwilligung versichern, ehe er sich gegen Bernande aussprach.“ — erwiderte Laura mit erkünstelter Ruhe. „Für einen reiferen Mann ist das wohl natürlich — ein junger Mensch denkt darüber anders. Du hast gehört, wie er mich um eine Unterredung mit Bernande gebeten hat.“

„Charmant!“ entgegnete Herwald. „Aber was hat sie Dir gesagt? Du wirst doch schon mit ihr gesprochen haben!“

„Gewiß!“ antwortete Laura. „Ich vertrete ja Mutterstelle bei ihr. Sie nahm es auf, wie dies junge Mädchen zu thun pflegen — zurückhaltend, ausweichend. Ich wollte sie nicht drängen und schonte sie.“ (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Ein eigenhändiger Geheiß. Das große Theater in Venedig ist schon seit einigen Tagen in die Unmöglichkeit versetzt, die angesetzten Vorstellungen zu geben. Nach an bemessenen Tage, als die Decorationen und neuen Costüme für die „Reise um die Welt“ angelangt waren, begann die erste Probe, um sich einer exakten Aufführung zu versichern. Der Geheiß war mit Hülfe einer gezeigten Karte auf die Bühne geschickt worden; als man aber nach dem Geheiß das Theater wieder auf demselben Wege zurückführen wollte, fand man keineswegs einen Widerstand, welchen alle Drohungen und Strafen seines Kommandos nicht bewältigen konnten. Der junge Dichterin, Miss Melin, obgleich erst fünf Jahre alt, scheint sehr viel eigenen Willen zu besitzen, und alle Bemühungen, ihn auf einer Platte von der Bühne herabzubringen, sind bis jetzt fruchtlos geblieben. Die Entziehung des Schlafes und der Nahrung haben ihre Wirkung gar nicht verfehlt! Der Geheiß ist schon drei Tage auf der Bühne, und man glaubt, daß ihn das Schwanken der Bretter erschreckt habe, die er unter seinen Füßen zittern sah, als man es zum ersten Male versuchte, ihn von der Bühne wegzubringen.

Podgorizza, 6. October. Fürst Nikita bereift in Begleitung eines russischen Generals die Grenzdistricte und vertheilt an die dortigen Bewohner russische Rubel, indem er sie gleichzeitig haranguirt, sich bereitzubehalten, da in längstens vierzehn Tagen Ereignisse eintreten würden, welche die ganze slavisch: Welt in die größte Bewegung versetzen werden.

Aus dem Groß-Kofelburger Comitae.

Wir erhalten von einem Freunde und Gefinnungsgenossen, einem standhaften Anhänger des gegenwärtigen Systems, dessen Staatstreue keinem Zweifel unterliegt, einen Bericht aus dem Groß-Kofelburger Comitae, welchen wir zu Nug und Frommen der guten Sache und im Interesse gesetzlicher Zustände vollinhaltlich mittheilen, wenn wir auch gerne gewünscht hätten, daß die neue Organisation der Comitae nirgend solche Schattenwürfe, als wir ihnen gerade dort und vielleicht nur dort begegnen. Unser Berichterstatter schreibt: „Während sich die Organisation der auf dem Königsboden errichteten Comitae in Gernannstadt und Kronstadt, Dank hauptsächlich dem festen und doch tactvollen, gesetzlichen Vorgehen der betreffenden Herren Obergespanne im Gange in entsprechender Weise vollzieht, sehen wir in unserm, dem Groß-Kofelburger Comitae, fort und fort die unangenehmsten Conflictie zu Tage treten.“

Wir bedauern das um so lebhafter, als hier alle Vorbereitungen zu einem ruhigen Uebergange in die neue, vom Gesetz festgestellte Ordnung vorhanden waren. Selbst die energiegeltesten Anhänger des Mediaeval-Programms, die Consequenzen eines weiteren Widerstandes gegen das functionirte Staatsgesetz schwendend, erklärten sich zur Durchführung desselben bereit. Etwaige Extravaganzen wären durch ein tactvolles und gewissen Benehmen des Oberbeamten leicht zu paralysiren gewesen, um so leichter, als die liberale oder Regierungspartei in diesem Comitae Wurzel gefaßt hatte und dem Obergespan eine aufrichtige Unterstützung zu bieten geeignet und fähig war.

Doch diese Chancen sind leider unbenützt geblieben. Die Oberleitung unseres Comitae steht im schärfsten Gegenätze zu der Vertretung desselben; — und der unbesangenen Utheilende muß es beklagen, hauptsächlich durch die Schuld des Herrn Obergespan, der es geradezu darauf anlegen schien, die neue Ordnung zu discretiren, zu verkleinern und aufzugeben, wo es doch so leicht war, ohne seiner hohen Mission etwas zu vergeben, Alles in's rechte Geleise zu bringen.

Der hochgeborene Herr mag im Privatverkehr, wie mehrfach berichtet wird, ein sehr charmanter Herr sein, — sein Auftreten als Regierungsvertreter zeigt nichts von jenem, Freundschaft und Heftigkeit verbindenden Wesen, das die Herzen gewinnt und Schwierigkeiten schonend aus dem Wege räumt.

Auch scheint derselbe für das, die überwiegende Mehrzahl der Comitae-Repäsentanz bildende Bürgerthum eine weitgehende Wertschätzung zu hegen, obwohl der Herr Graf, selbst nach dem Urtheil einiger auf der Gallerie anwesenden magyarischen Herren von Distinction, gegenüber der Intelligenz und Schlagfertigkeit einzelner bürgerlichen Vertreter mehrfach den Kürzern zog.

Vertreten und jede aus eigener Ueberzeugung hervorgehende Beschlusfassung geradezu unmöglich machend, ist die von Herrn Obergespan betriebene Inyocierung der durch das Gesetz gestatteten deutschen Protocolsprache neben der Staatsprache; und jene gewalttham durchgesetzte Verbringung, „es habe die Vertretung des ungarischen Protocols oder Vertretung des deutschen Textes durch die in überwiegender Majorität der Staatsprache nicht mächtigen Vertreter zu geschehen, kann gewiß auch der Herr Minister nicht als correct genehmigen.“

Noch verletzender und dem Gesetz ganz entgegenstehend ist die Tendenz des Herrn Obergespan, die Beamten des neuen Comitae (sagt aus schließlich mit den Beamten des bestehenden Ober-Kofelburger Comitae zu verwechseln; das von ihm diesbezüglich gethene genaue Wort, „es seien die Beamten der bestehenden vier kais. Kreise nicht befehligt, in der neuen Administration zu fungiren, einige unangeordnete Steuern ausgenommen“, erhalt einen jaht komischen Anstrich, wenn erwojen wird, daß diese Beamten jaht ausnahmslos die juristisch-politischen Swenen anjovont haben, während dieser denn doch in andern Culturstaaten in erster Linie gestellten Anforderung nicht aus Mangel an den späteren Ober-Kofelburger Beamtenkörper entsprechen sollen. Das wir nun in unserm Comitae mit einem doppelten, zur Dienstleistung überdies Beamtenkörper gezeugt sind, ist ein besondres, einzig dastehendes Verbrechen unseres Herrn Obergespan, von dem wir nur wünschen, daß es die einschneidende Wirkung des Herrn Innenministers finden möge.

Jedenfalls wäre es viel angenehmer gewesen, wenn der Herr Obergespan gleich geradezu erklärt hätte: „Das Recht der Beamtennennung kann der Groß-Kofelburger Comitaeversammlung aus höheren Gründen nicht zugestanden werden, das nehme ich als Obergespan für mich selbst in Anspruch, quia sum leo. Denn der von ihm jahtlich angestrichene Grund, er habe das Comitae nicht ohne Functionäre lassen können (auf 14 Tage!) und provisorisch die Geschäftsführung bestellen müssen (sagt ausdruktlich mit ungarischen Beamten), ist denn doch zu fauchselig, da auch der Befangene nicht einsehen kann, warum für diese kurze Zeit nicht die ohne-n schon bezahlten und mit den Vorbereitungen zur Amtsjübergabe beauftragten Beamten hätten weiter fungiren können.“

Bei Einsetzung des Beamtenkörpers hatte sich der Herr Obergespan in den diesbezüglichen Zuschriften auf eine eingelagte hohe Ministerial-Verordnung bezogen. Die Bitte, diese beliebige Ministerial-Verordnung auch bekannt zu geben, wies indeß Hochoberseide zurück, da er nicht verpflichtet sei, an ihn gerichtete Präficialia dem Comitae bekannt zu geben, welche Antwort allerdings nicht geringe Senation und Bestimmung hervorrief.

Daß die Comitaeversammlung in ihrer überwiegenden Mehrheit unter solchen Umständen mit dem Herrn Obergespan nicht harmoniren kann, ist begreiflich. Doch weniger begreiflich wird es erscheinen, daß der Herr Innenminister auf offi ciellem Wege über diese vielfachen Meinungsverschiedenheiten sich gar nicht informieren kann, da in das Protocoll nur aufgenommen wird, was der Herr Obergespan zuläßt, Anträge aber, die ihm nicht begehren, selbst wenn darüber verhandelt und beschloffen wurde, weggelassen und trotz aller Interpellationen und Protesten immer wieder abgewiesen werden.

Wir wollen nicht weiter berichten, obgleich uns eine Blumenlese der selbstjämsten Präficialausprüche zu Händen ist und schließen mit dem Wunsch, es möge dem Herrn Obergespan nach dem Beispiele anderer eroberten Provinz angesehen, er möge sich dessen gewärtig sein, daß wie in einem Staate leben, wo Gleichgültigkeit aller Bürger und constitutionelle Freiheit herrschen, wo Ludwig des 14. Wahlpruch ein Anachronismus ist, er möge Energie nicht mit Willkür verwechseln und das Gesetz so achten, wie alle übrigen Angehörigen des Comitae das zu thun schuldig sind, dann wird die Wirtstänoung und das gedeihliche Zusammenwirken auch bei uns nicht ausbleiben, die künftigen Comitaeversammlungen werden sich ganz anders gestalten, als jene vom 4. und 21. Sember und der Herr Obergespan wird sich bald an die Spitze eines geordneten Verwaltungswesens und von der Achtung der lokalen Bevölkerung getragen sehen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 7. October. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde — nachdem es auf Antrag des Ministerpräsidenten ausgesprochen wurde, daß die Sitzungen des Hauses bis zur ersten Hälfte des November vertagt werden — die Angelegenheit Miletic's in Verhandlung gezogen. Nachdem Referent Ferdinand Goranffy für den Antrag des Immunitats-Ausschusses eingetreten war, motivirte Johann Simonffy das von ihm eingereichte Separatvotum.

Dann sprach Michael Polit für die Gewährung des Gefühles, welches Miletic an das Haus gerichtet. Ministerpräsident Tisa erwidert: auf die Ausführungen Polit's und legte das Vorgehen und den Standpunkt der Regierung in der Frage dar. Die Rede wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Die Verhandlung der Angelegenheit Miletic's, wird in der nächsten Sitzung, Montag, 10 Uhr Vormittags, fortgesetzt werden.

Summarium

des Voranqlages für 1877.

Table with columns: A. Ordentliche Ausgaben, B. Durchlaufende Ausgaben und Investitionen, C. Durchlaufende Ausgaben, D. Investitionen. Rows include various government departments like Ministry of Finance, Education, etc.

Summe 174055984 174988926 — 932942

Summe 393016 1037312 — 644296

Summe 5549738 7464175 — 1914437

Summe 179998738 173490413 — 3491675

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Summe 2915621 4417558 — 1501937

Summe 164927812 168173042 — 3245230

Summe 179998738 183490413 — 3491675

Summe 15070926* 15317371 — 246445

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Summe 2915621 4417558 — 1501937

Summe 164927812 168173042 — 3245230

Summe 179998738 183490413 — 3491675

Summe 15070926* 15317371 — 246445

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Summe 2915621 4417558 — 1501937

Summe 164927812 168173042 — 3245230

Summe 179998738 183490413 — 3491675

Summe 15070926* 15317371 — 246445

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Summe 2915621 4417558 — 1501937

Summe 164927812 168173042 — 3245230

Summe 179998738 183490413 — 3491675

Summe 15070926* 15317371 — 246445

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Summe 2915621 4417558 — 1501937

Summe 164927812 168173042 — 3245230

Summe 179998738 183490413 — 3491675

Summe 15070926* 15317371 — 246445

Summe 162012191 163755484 — 1743293

Local-

Die Antwort lungen, constatirt die Ausnahme, die Ber Friedensstiftung so n Zudeffen finden sungen auf die n bereits zum Gegenwa welche indeß noch fo heraus ist.

Vorläufig hat nationalen Disposition mit Ausland vermie eine nicht wiederzube weil mit der gewonne nung des G's, immer größer wird, Ein kleines Telegram Flotten-Demonstration tröstlich zu wirken, o Der heutige „anwalt an den Mini die Verhaftung Milet Lamöglichkeit motivit Agitation in Siedung fetter die Antwort, antwortung übernehm in einem officiellen B Budapest, 7. De Preiss und Ulu bereits heute mit dem kommen Ministerprä werden morgen in ei bündlichen Ausgleich ministerin bedürfen, endigung der Wägler Wien, 7. De Meldungen bezüglich russischen Allianz ein Nach einem Te Sultan Murad im unbestimmte Zeit ver verworfen. Die W englischen Vor schläge Das heute ers nennung des Baron ferner eine Circular Kanonen notwendig Prag, 6. Octo des Jungeschen Ges welche Beschlang des Lemberg, 7. legraphirt, daß das e jung erhalten habe, et Passbestätigung zur ferner mit, daß die s fen, um die Landbeso wegen Unterstützung d haben größtentheils G

Rom, 5. Octo Paph habe im Constit ution an die Cardina halten wird.

Rom, 6. Octo die Errichtung eines v Mann zwischen Bari Fälle bereit zu sein.

Madrid, 5. A bei einer Besprechung stillo, daß er das Reich Verfassung gemäß zu London, 5. D tungss- Collegium's unt sprach sich in einer Zu in Westminster für di Gräueltaten und für Schuge der Christen in London, 5. A förmlichen Umhänzung Demonstrationen gege Adressen für Odraclri Proposition einer mari sten Widerspruch Engla Daran aber, daß Maß hier — so lange die emand. — Das englisch reich-ungarn jedwede n freundlich abgerathen.

Petersburg, jogenanten Bemühn, Freiwilligen nach Serb mit diesem Zwecke den russischen Officr nach der eben erschienen vermundet. Unter den wies und Hauptmann

Der k. ung. Min der Finanzdirection und 2. Classe: Johann Sau Liebcher, Franz Goll, Karl Teutsch, Konrad S Kießly, Friedrich Bra 1. Classe, weiters die St Ignaz Bartol, Ludwig M Rojza zu Rechnungs-Offi teres und Franz Jarta burger f. Direction ein — Die k. ung. Min Franz Bartha, zum Ste — Hof- und geruhen der israelitische Verhaufes 100 fl., 3 in Tardona zur Repar 100 fl. aus der allerhö

Inland.

Budapest, 6. October. (Orig.-Corr.) Ueber das Wesentliche der Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Jeanpi's dem Reichstag betreffend die Telegraphen-Auslastung geben; die mit diesem Schreiben gleichzeitig eintreffenden Abendblätter geben schon so ziemlich den Wortlaut, obgleich Tisa erst spät zum Worte kam, da der der Finanzminister das Budget vorlegte, mehr als die Hälfte der Sitzungsdauer füllte.

Von letzterem nur so viel diesmal, daß Söll im Laufe der langen Rede wenig Aufmerksamkeit erhielt und daß der Jura am Schluß ein Millionen Deficit zu decken sein.

In dem Telegramme unseres Samstagblattes war in einigen Exemplaren diese Biffer unrichtig mit 75 Millionen angegeben.

Reichstage.

Die Sitzung des Reichstages am 10. October...

Table with 2 columns: Amount and Unit. Rows include values like 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

Table with 2 columns: Amount and Unit. Rows include values like 298175, 91121, 255000, 644296, 340600, 1569937, 1500, 5400.

U s l a n d.

Table with 2 columns: Amount and Unit. Rows include values like 1914437, 3491675, 368784, 293859, 5199, 10963, 1201672, 1047, 1162987, 144800, 130824, 100730, 313314, 254871, 407, 435530, 91608, 11820, 95640, 17690, 1743293, 1408570, 5205, 31662, 1000, 45000, 10500, 1501937, 3245230, 3491675, 246445.

Local- und Tagesnachrichten.

Der L. ung. Finanzminister hat in dem Status der Rechnungs-Officielle bei der Finanzdirection und den Gehaltsberechnungs-Ämtern die Rechnungs-Officielle...

Die Antwort des Ministerpräsidenten enthält nicht neue Enthüllungen, constatirt das derzeitige Einverständnis der Großmächte ohne Ausnahme...

Indessen finden Sie schon in den heutigen Abendblättern Hinweisen auf die in meinem gestrigen Schreiben angekündete und heute bereits zum Gegenstand von Besprechungen gemachte Note Italiens...

Vorläufig hat Graf Andrássy es Allen recht gemacht; den extrem nationalen Hispanen damit, daß er die sofortige Waffenbrüderlichkeit mit Rußland verweigert hat...

Der heutige „Pesti Naplo“ hat den Text des vom Oberstaatsanwalt aus dem Ministerpräsidenten gerichteten Schreibens gebracht, worin die Verfassung Miletichs und Nichtbeachtung seiner Immunität mit der Unmöglichkeit motivirt wird...

Die österreichischen Minister Majar, De Pretis und Cslmady langten gestern Abends hier an und haben bereits heute mit dem ungarischen Finanzminister conferirt...

Die heutige italienische Botschaft legt den Meldungen bezüglich einer fertigen, oder doch nahezu fertigen italienisch-russischen Allianz ein entschiedenes Dementi entgegen.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel liegt der gewesene Sultan Murad im Sterben. Die Hieherkunft Ignatieff's wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das heute erschienene Armeeverordnungsblatt bringt die Ernennung des Baron's Koller zum Hauptmann der Kreieren-Infanterie, ferner eine Circular-Berordnung über die Vertheilung von Mänteln...

Prag, 6. October. Samstag erscheint eine hochinteressante Broschüre des Jungescheu's gegen die Altschechen anlässlich des Ausganges, welche die Vertheilung des Reichsrathes fordert.

Wien, 7. October. Dem „Dziennik“ wird aus Brody telegraphirt, daß das dortige russische Consulat von Petersburg die Weisung erhalten habe, einig- bekannte galizischen Parteimänner die Passirung zur Reise ins Ausland zu verweigern.

U s l a n d.

Rom, 5. October. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, der Papst habe im Consistorium am 29. September eine hoch wichtige Allocution an die Cardinale gehalten, welche vorläufig strenge geheimgehalten wird.

Rom, 6. October. Der „Pungolo von Neapel“ meldet, es sei die Errichtung eines verhängten Lagers zur Unterbringung von 25,000 Mann zwischen Bari und Barletta angeordnet worden...

Madrid, 5. October. Der englische Gesandte Layard erklärte bei einer Besprechung mit dem Minister-Präsidenten Canovas del Castillo, daß er das Recht Spaniens achte, seine innere Verwaltung der Verfassung gemäß zu regeln.

Vondon, 5. October. Der Präsident des Gemeindevorwaltung-Collegiums unter dem Ministerium Gladstone, Herr Stansfeld, sprach sich in einer Zuschrift an das Comité für Orientangelegenheiten in Westminster für die Fortsetzung der Agitation gegen die türkischen Gräueltaten und für die Erlangung thatsächlicher Garantien zum Schutze der Christen in der Türkei aus.

London, 5. October. Das Aufsehen Russlands hat einen förmlichen Umschwung der Stimmung hervorgerufen. Es sind Gegen-Demonstrationen gegen die Entrüstungs-Meetings und Vertrauens-Adressen für Destrict und Lord Derby in Anregung.

Petersburg, 5. October. Officielle Corporationen, wie die sogenannten Zemlows, sammeln jetzt offen für die Austrittung von Freiwilligen nach Serbien und geben auch aus eigenen Mitteln Summen zu diesem Zwecke her.

Der L. ung. Finanzminister hat in dem Status der Rechnungs-Officielle bei der Finanzdirection und den Gehaltsberechnungs-Ämtern die Rechnungs-Officielle bei der Finanzdirection und den Gehaltsberechnungs-Ämtern...

Local- und Tagesnachrichten.

Der L. ung. Finanzminister hat in dem Status der Rechnungs-Officielle bei der Finanzdirection und den Gehaltsberechnungs-Ämtern die Rechnungs-Officielle...

Die L. ung. Finanzdirection zu Hermannstadt hat den Steuerofficial 6. Cl. Franz Bartha, zum Steuercontroller 6. Classe ernannt.

Seine Majestät geruhen der israelitischen Kultusgemeinde in Havan zum Aufbaue ihres Verbaues 100 fl., Ihre Majestät der ev. Kirchengemeinde G. H. in Tardona zum Reparatur ihrer Schul- und Kirchengebäude gleichfalls 100 fl. aus der allerhöchsten Privatschatulle zu spenden.

aus Baden-Baden, 4. October: Der deutsche Kaiser und die Kaiserin Augusta haben bei der heute stattgehabten kaiserlichen Tafel aus Anlaß des heutigen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph auf das Wohl Sr. k. und k. apost. Majestät die Kaiserin erhaben.

Der Herr Henry Smith's, zweite Vorstellung) war sehr gut besucht. Auch gestern gab es viel Ueberraschendes zu sehen und das Publicum ergoß sich über das meisterhafte Berschwundungstalent des Magiers, welches schon nahe an 50 Jahre lang Herr Smith erhebt verdienten Beifall...

Bei dem am 8. d. M. stattgefundenen Lebnungsfestlichen erhielt: das 1. Trefferbeste Karl Mörfer, das 2. Trefferbeste Adolf Mäger, das 3. Trefferbeste M. Bachpöly, das 1. Glücksbeste Friedrich Wolf, das 2. Glücksbeste Gustav Bödel, das 3. Glücksbeste Leopold Kellner, das 1. Würgebeste C. F. Seemann, das 2. Würgebeste Andreas Binder, das 3. Würgebeste Friedrich Kröpfel.

Der heutige Unterstüßungsverein für Rechtslehrer hat in seiner Versammlung vom 6. d. gewählt: zum Obmann: G. Götz; zu Ausschüssmitgliedern: Reza, Rejzianu, Anucuta, Stanadi, Bada, Bartha, Joller, Gottschling, Strobel, Manniger und Grel; zu Segamännern: Cpu, Schneider und Kartelzky.

Die Verwaltung-Ausschüß des Fogarascher Comitats wurden gewählt: Erzprieiter Alexander Mäu, Parerer Johann Dobrin, Grundbesitzer Nikolaus Chornitia, Parerer Georg Cornianicu, Grundbesitzer Nikolaus Ratu, Parerer Karl Pincel, Reichsraatsgeordneter Karl Koczey und Kaufmann Josef Nathan.

Karlsburg, 8. October. (Siehe komm.) Im Verlaufe dieser Tage erschienen an allen Straßenenden hier größartige Placate mit der laconischen Aufschrift: „Sie kommt.“

Karlsburg, 8. October. Seine Excellenz der Bischof Dr. M. Fogarasy war auf seiner Visitations-Reise in Dies erantlich erkrankt und ist in Folge dessen gezwungen gewesen, sein Reiseprogramm aufzugeben und an seinen Bischofsstiz zurückzukehren.

Die Redaction des Klausenburger „Kleit“, Herr Karl Böközy, ist anlässlich eines Ausfluges gestern hier eingetroffen und Abends nach Klausenburg zurückgereist.

Die „Kleit“ mittelt, sind zwei Mitglieder der Demaschen Kläuberbande eingefangen worden. Einer derselben ist ein Szagzer, der Andere aus Sinna.

In den Verwaltungs-Ausschüß der L. freien Stadt Maros-Basarhely wurden gewählt: Dr. Wilhelm Köppler, Reichstags-Abgeordneter; Alginzer Ghari, Professor; Adam Lazar, Advocat; Dr. Josef Gilt, Arzt; Johann Derzsi, Grundbesitzer; Friedrich Wagner, Grundbesitzer; Nikolaus Patrudan, Kaufmann; Alois Burdacs, Apotheker; Albert Jancz, Apotheker; zum Fiscal: Advocat Josef Szabo; von Seite des Staates: Pongracz, Postamt-Vorstand; Ingenieur Samuel Horvath, dann der k. Kamalt, Schulinstructor und Steuerinspector.

Der Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

Die Karlsruher Theater-Intendant, das Wiener Conservatorium und Fräulein Marie Bacon. Einem vom Intendanten des Hoftheaters zu Karlsruhe Freiherrn v. Puttky an Josef Weiklen kürzlich gerichteten Briefe entnimmt die „Deutsche Zeitung“, nachstehenden die Schauspielschule des Wiener Conservatoriums langstehenden höchst ehrenvollen Auspruch.

traf beim Wäshen die nöthigen Anordnungen und verließ den Schauspielplatz des Unglückes nicht früher, bis die Gefahr localisirt war. Einer alten, betrübten Bauerfrau sagte der König tröstend: „Ne basuljon, majd mind jó lesz.“ (Grämen Sie sich nicht, es wird noch Alles gut werden). Nachdem das Feuer gedämpft war, fuhr auch die kleine Erzherzogin Valerie auf die Unglücksstätte und vertheilte milde Gaben unter die Bauernkinder.

(Martinovic's Briefe an Hajnóczy.) In Folge Anordnung des Justizministers wurde die Bibliothek Josef Hajnóczy's aus dem Archive der k. Hofbibliothek in die Bibliothek des Museums einverleibt. Diese Bibliothek enthält strafrechtliche Studien und solche Notizen, welche Hajnóczy in der vor ihm herausgegebenen Werke benützte. Beachtenswerth — bemerkt „Gleit.“ — sind die in dieser Sammlung enthaltenen Briefe Hajnóczy's, unter diesen besonders die 17 Briefe, welche Martinovic in den Jahren 1792—94 an Hajnóczy richtete, und die auf den Charakter und auf die politische Rolle des Briefschreibers und seines Freundes ein interessantes Licht werfen.

(Wieder ein Unfall eines Seiltänzers.) Am vorigen Sonntag gab die Kunstreisende Bergmann auf dem Markte zu Stäfurt im Bernburger eine Vorstellung, welche höchst traurig verlief. Gegen halb 6 Uhr Abends wollte Bergmann zum 50. mal hohe Seile steigen, welches vom Rathhaus aus gespannt und einem gegenüberstehenden Gebäude festgesetzt war. Der Künstler stand schon in der Luft, um das Seil zu besteigen, und mußte dasselbe noch etwas angezogen werden; der stark verammelte Volksmenge hatte nur Augen für den Künstler, welcher jetzt den gefährlichen Weg antreten wollte. Auf einmal brach das Seil zusammen und stürzte mit voller Wucht zwischen das verammelte Publicum. Der Anfall war furchtbar, der Schrei aus diesen Tausenden von Reglen entsetzlich; ein Wimmern und Wehklagen erhob sich aus dem dicht zusammengegedrängten Krauel. Eltern suchten ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, in dem Wahne, daß einer oder eines von ihnen getroffen sei. Wie viel hierbei verlegt wurden, war im Momente nicht genau zu erfahren, da die meisten, welche leichtere Verletzungen erhalten hatten, sich nach ihren Wohnungen begaben. Zwei Zuschauer, ein junger Mensch aus Leopoldsdorf und ein Knabe aus Stäfurt wurden vom Plage in das Haus eines nahe wohnenden Heilgehilfen getragen, wo dieselben unter der Behandlung des Arztes wieder zu sich kamen; der junge Mann hat einen Armbruch und starke Verletzungen am Kopfe davongetragen, der Knabe ist lebensgefährlich am Kopfe verlegt.

K u n d m a c h u n g.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Wasser-männer Romulus Panitz und Albert Schwarzinger, sowie der Spritzenmann Adolf Beer wegen exzessiven Betragens nach §. 13 der Dienstordnung und §. 17 der Dienstbestimmungen aus dem Feuerwehr-Corps straffweise ausgeschlossen worden sind.

Hermannstadt, am 10. October 1876. Der Feuerwehr-Ausschüß: Dr. Lindner, Obmann.

Ungarisches Theater.

Ende gut, Alles gut! Zur Abschiedsvorstellung wählte die ungarische Gesellschaft Berg's deutsche „Barrere'stöckin“. Die „Schlager“ lassen sich ebenbürtig treffend im Ungarischen geben, als ich mir einen „Pai ezigány“ ins Deutsche ödentlich übertragen denken kann. Der Uebersetzer des Stückes, Herr Jasi Vilmos, eine unbedante Translationsgröße, treibt die Verpflanzung des Germanismus in dem Ausdrucks von Knopfaufgeben“ so weit, daß er daraus ein „gombkinyilás“ folglich einen vollständigen Galimatias verbricht.

Trotz dieser verheßlichen Acclimations-Verfuche ging das Stück flott über die Bretter.

Frau Csikla war eine adrette Barrere'stöckin, Herr Csikla ein gelungener Journer'schütz, insonderheit in der Liebeserklärungs-Szene, während der das Publicum aus dem Lachen nicht herauskam. In der wahren noch des unspendenden Spieles der Herren Bölgyi (Kilian), Gaal (Gretl), Ajtay (Zippel) und der Frau Tótes (Frau Stein), welche selbst die kleinste Rolle künstlerisch zur Geltung zu bringen versteht und zum Schluß den maßgebenden Umstand, daß das Haus aber und abwärts seiner vollen Zufriedenheit mit den Leistungen der wackeren Gesellschaft durch lebhaften Beifall unvorholenen Ausdruck verlieh.

Telegramme.

Budapest, 9. October. Der Ausschüßbericht des Abgeordnetenhauses in der Affaire Miletich hat mit großer Majorität das bekannte Separatvotum Simonffy's angenommen und den Beschlufsantrag Simonffy's abgelehnt. Die Sitzungen wurden bis Mitte November vertagt.

Die „Pester Correspondenz“ meldet, daß die Textirung der Ausgleichsgesetze festgesetzt ist. Polit legte die Vertheidigung Miletich's zurück.

Berlin, 9. October. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Da in Saloniki die erneute Erregung der türkischen Bewohner Exceffe besorgen läßt, wurde das Panzerschiff „Friedrich Karl“ nach Saloniki zurückverordnet und ist dasselbe am 5. d. dahin abgegangen.

Belgrad, 9. October. (Officiell.) Gsolak Antic ist am 7. d. von Jankova Klisura in der Richtung Kursumlija vorgeückt, besiegte alle Ortsschaften des Toplija-Thales und nahm Stellung vor Kursumlija.

Cetinje, 9. October. Dakovits vollendete die Umgehung Mustafa Paschas und steht zwischen Trebinje und Lubinje, die Türkenszüge verhindernd, verbrannte Lubinje und versprengte die dahin aus Solak zu Hilfe ziehenden Türken.

Fremdenliste.

Bonn 9. October 1876. Hotel Neurhrer. G. Meubel, Geschäftsmann, Arousohn, Geschäftsmann, von Rio Stadt; Nikolaus Baroty, Baron Radak, von Mitletsch.

Ungarische Krone. Josef Fischer und David Grün, Reisende von Budapest; Karl Belsky, Redacteur, von Klausenburg.

Table with 2 columns: Title and Amount. Rows include: 5% Metalliques 65.50, 5% mit Nat. u. Pros. Zinsen 72.75, 5% National-Anlehen (Silber) 68.70, 1850-er National-Anlehen 111.10, Bankactien 850.-, Creditactien 152.70, Renten 122.60, Ung. Grundbesatzungsböhl. 72.75, Leinw. Grundbesatzungsböhl. 72.-, Eisenb. 72.75, Croat.-slav. 72.-, Silber 102.50, R. I. Mill.-Ducaten 5.86, Neapolitaner 9.82, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 69.35.

Recltationen.

Ad M.-Nro. 5773. [691] 1-3

Rundmachung.

Die commissionelle Sicherstellung der traieun- mäßigen Auspeisung der Kranken und Commant- viren in den Truppen-Spitälern: Karlsburg, Maros- Väsárhely, Kronstadt, Bistritz und Székely-Udvarhely, auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. December 1879, wird am 25. October 1876, um 10 Uhr Vormittags, bei der k. k. Militär-Intendantz in Her- mannstadt abgehalten werden.

Die Angebote können nur mittelst versiegelten, mit dem Badium und mit einer Stempelmarke von 50 fr. versehenen schriftlichen Offerten gestellt werden. Das Badium beträgt für das Truppenhospital in Karlsburg 600 Gulden, Kronstadt 500 Gulden, Maros- Väsárhely 250 Gulden, Bistritz 300 Gulden, Székely- Udvarhely 150 Gulden.

Die näheren Bedingungen hinsichtlich der Portionen-Ausmaße, der Qualität und Quantität der zur Auspeisung gelangenden Speisen und Getränke, dann über die Art der Zubereitung der Speisen, endlich das Formular für den dem Offerte beizuschickenden Speise- und Getränke-Tarif können bei der hiesigen Militär- Intendantz, dann bei jedem der angeführten Spitäler in den Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags erfragt werden.

Hermannstadt, am 5. October 1876.

Von der k. k. Militär-Intendantz.

Lieferungs-Ausschreibung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung des Monturs-Bedarfes der Mannschafft des k. k. Matrosen-Corps für das Jahr 1877 am 13. November 1876 bei dem k. k. Reichs- Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien eine Offert-Verhandlung abgehalten werden wird.

Die Lieferungs-Gegenstände sind:

- 1. Tuch, Tuch- und Wollsorten.
2. Wäsche und andere Einwand-Artikel.
3. Fußbekleidung und andere Lederarten.
4. Wirkwaren (Füßsoden, Leibel).
5. Kopfbedeckungs-Artikel.
6. Posamentirwaren, Vorkappen-Bänder, Hals- löse und Halschleifen.
7. Metallwaren.

Die übrigen auf die Offert-Verhandlung, sowie Einlieferung der Monturforten Bezug nehmenden be- sonderen Bestimmungen sind in Nro. 233 vom 5. Oc- tober 1876 dieses Blattes näher erörtert.

Vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) 2-2 [667]

Ein Fräulein

wünscht eine Stelle bei Kindern oder als Kam- merzofe. Die Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes. [684] 3-3

Zwei höchst interessante Romane

statt fl. 10 nur fl. 3 6. B.

1. Mohamed Ali! Der morgenländische Bonaparte.
Sicherlicher Roman von Luise Mühlbach, complet in 30 ganz neuen Lieferungen. Preis früher fl. 7.50.
2. Aus Schutt und Ruinen!
Mährischer romantischer Roman im Gewande un- lerer Zeit, 500 Seiten groß format, mit 400 Illustrationen, elegant cartonnirt. Preis früher fl. 2.60.

Bestellungen unter 'Bücher' an die Annalen-Expe- dition von Rottler & Comp., Wien, I., Riemergasse 13. Verlanbt gegen Nachnahme oder Einlieferung des Ge- trages. [687] 1-3

Unent- geldlich. Einfache u. doppelte italien. Buchführung, kaufmänn. Brief- u. Rechen. Comptoir-Wissenschaft. Fran- co.

Briefliche Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann durch Ferdinand Simon, Lehrer der Handelswissenschaften, Magdeburg.
Prospecte und Probebrief unent- geldlich. Guter Erfolg garantiert.
Vorkenntnisse nicht nöthig.

Die von mir aus- gebildeten Buchhalter, Comptoiristen, Correspondenten werden auf Wunsch bestens placirt. [661] 4-5

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotentz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dajelbst ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 3. B. 104

Kirchenorgel.

Eine alte brauchbare Kirchenorgel ist im f. f. Militär-Schlosse zu Fogarajch billig zu verkaufen. [692] 1-3

Höchst wichtig für Damen!

HABRÖSYNE

ist ein aus den edelsten Pflanzenstoffen der Tropenländer (Indien, China, Südamerika) wissenschaftlich zusammengesetztes feines Pulver von sehr angenehmem Geschmack und hat den Zweck natürliche Körperfülle zu herstellen.

Frauen und Mädchen,

und zwar: Jene! von schwächlichem, magerem, in der Ent- wicklung zurückgebliebenem Körperbau! — oder aber durch verschiedene Krankheitszustände bedeutend Herabge- kommenen! überhaup! Magere! (mit zusammengefallener unehrer Blüte und eingesunkenem angegriffenem Gesichtsausdruck) finden in diesem köstlichen Damen-Conservirungsmittel, das sich bereits an Tausenden von Damen aus den vornehmsten Kreisen glänzend bewährt, alle Bedin- gungen zur körperlichen Erholung und Entwicklung, nämlich: die Körper-Formen (besonders Brust, Arme und Beine) voll, rund, plastisch und üppig zu ma- chen, da die Habrosyne vermöge ihrer Bestandtheile das sicherste Mittel zur Verbesserung und Vermehrung des Blutes, sowie hauptsächlich zur Bildung von Muskelfleisch und Ablagerung von Fett ist, indem sie gebildet mehr und voll- kommener als Fleisch und Eier nährt. — Näheres in der Gebrauchsanweisung, welche jeder Büchle beiliegt.

Preis per Büchle (1/2 Kilo) 2 fl. 50 kr. ö. W.

Zu beziehen aus dem alleinigen Central- und Haupt- versendungs-Depot unter der persönlichen Leitung des Er- finders Specialarzt Chm. L. Weixelbaum, Wien, I., Kärntnering 10, sowie auch nur in nachstehenden Apo- theken in Wien: Alte Feldpoststraße, I., am Stephansplatz 2; Apothete z. h. Leopold, I., Planengasse 6; Apothete z. Neuren,

1. Tuchlauben 27; Apothete z. g. Fischer, I., Rehmart 11; Apothete z. w. Engel, I., am Hof 6; Apothete z. röm. Kaiser, I., Wollzeile 13; Apothete z. g. Clebanen, VII., Seibens- gasse 15; Apothete z. Raiterstr., VI., Mariahilfstr. 106; in Pest bei Hrn. Török; in Prag bei Hrn. Fürst; in Agram bei Hrn. Mittelbach und Hrn. Josef v. Hegedüs; in Esseg bei Hrn. C. v. Dines.

Briefliche Bestellungen sowohl von Wien, von der Provinz, wie vom Auslande werden vom obigen Central-Depot promptest und discreet befragt. (664) 4-39

Wien 1873. Gebr. Zizula, Wien 1873. Hof-Billard-Fabricanten, Billardbälle von Hartgummi.

Die Billardbälle sind in allen Theilen der Welt bekannt und beliebt. Sie sind von un- haltbarkeit und ist dabei ein Nachtheil- heil nie erforderlich. Auf die Hartgummi-Billardbälle wird eine Garantie der Haltbarkeit auf ein Jahr geleistet. Preis-Contrais werden auf Verlangen franco zugesendet.

Ertheilt: außer der Sonntags- und Feiertage täglich.
Kofert für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 50 fr., ein Monat 85 fr.
Mit Zufendung in der Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.

Milli-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 238.

Die N. fr. Pf. findlichen Minister-Co die letzten Differenzen feciren. Die Bestimmung gebieten etablierten Ac Für die Donau stellung erwirkt werden betrift, so soll darauf mögliche Mehrbelastung in Ungarn erwachte, sührungs-Gesetzes für

Diese Woche soll dieses Gesetzes, sowie des Handelsvertrages n der letzten durch be können. Mit England unser Botshafter zum Basis der müßtegemäß meldei: Der Entwurf wie aus sicherer Quelle Parlamenten mitgetheil

Graf Deuff bei Oesterreich keine Verp übrigen Signatarmächte Duc Decazes ferenzvorschlage principl Regierungskreisen an d an die Bedingung der ff. Auch bietet die Z Schwierigkeiten.

Ein Londoner G Londons herrsche Pro von Berlin und Wien. zwischen der österreichisch Proposition. — An G in e r f r a n d i g; b gewichtig gegen die ruff land sei dagegen, daß e und militärischen Action In Petersburg z zu der Erkenntniß zu lo Serbiens nur ein slav seinen eigenen Patronen Ein Berliner Ber entschließt — und dazu Aussicht — selbst geg nigt auch eine nachtr Mächte durch die Port ante, was das Basall eigentliche Kernpunkt de Die Meldung von pation der injurgierten

So ruhig der Ton Vater konnte sie nicht lä Er hat sogar die geistlic nicht auszureichen schen, über ihrem jungen Hau und taug? Jüngsten und Ukraine verkennt haben, kann ich noch lesen. Mit armen Kinde? Sie will „Urtheile nicht so Besten dient — auch im gewesen, wenn Du mich der mich meine ganze Zu gezwungen, nur überzeug „Deine Berufung Laura,“ erwiderte der B Geprüde bis jetzt gegen fast Du Nicht und ich zu haben. Etwas And abhalten, den man für oder, wie Du Dich gelint selbst einige Bedenken De Ist es noch frei? Der

Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regie- gisten, vielfach erproben, läßlich
Luftzugverschließer für Fenster und Thüren
aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rotbrauner und Eichenfarbe werden zu den billigsten Preisen, und zwar:
früher: 5 kr. per Meter
früher: 4 kr. per Elle
Wien, Kolowratring Nro. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage
J. Popelarz, k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer.

Wir deponiren für Jeden, der es wünscht, Lose und sonstige Anlagewerthe bei der priv. österr. Nationalbank, ersten österr. Sparcasse in Wien, oder bei einem sonstigen Prima-Institute.
Anlässlich der bevorstehenden Ziehungen der beliebten ungar. Prämien-Lose, 1864er, 1839er und 1860er Lose, mit Haupttreffern von fl. 150.000, 200.000, 250.000 und 300.000, empfehlen wir diese von uns zum ersten Male angewendete Form der Los-Erwerbung durch Theilzahlungen, welche an Billigkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit alles bisher Gebotene übertrifft.
Gleich bei Erlag der ersten Rate von mindestens fünf Gulden erhält die Partei ein gesetzlich gestempeltes Document, worin Serie und Nummer des deponirten Losses, sowie Nummer des Depot- scheines genau angegeben ist.
Sobald die wenigen Monatsraten an uns getilgt sind, folgen wir den Original-Depotschein des betreffenden Institutes der Partei aus. Nach diesem unserem Modus berechnen wir beispielsweise einen ungar. Prämien-Los mit 76 fl., beheben auf dasselbe bei dem Institut, wo wir das Los deponiren, einen Vorschuss von 50 fl., während an uns blos 26 fl. in fünf Monatsraten zu tilgen sind.
Auf diese Weise spielt jeder Besteller auf sein eigenes Los billiger als mittelst einer Promesse, ungeachtet er gleichzeitig ein werthvolles Eigenthum erwirbt.
Alles Nähere unser Prospect, der gratis erhältlich ist.
Josef Cohn & Co., Bankgeschäft, Wien, Kärntnerstrasse 45. 1-12 [686]

Sämmtliche Artikel tragen meine Schutz- marke.
Heilmittel!
Sicherer Erfolg, bewiesen durch Tausende von Zeugnissen.
Philipp Neustein, Apotheker „Zum heiligen Leopold“ in Wien.
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
legt dem P. T. Publikum eine Reihe von wirklichen Heilmitteln vor, welche noch immer, mögen sie von Ärzten oder Laien angewendet werden, in allen Fällen vorzüglich bewährt; als Beweis der immer mehr steigende Ver- brauch derselben, und die Tausende von Zeugnissen, die von den Geheilten entsetzt wurden; wir können daher dieselben mit gutem Gewissen empfehlen.
Die verzeckerten Blutreinigungsmittel der heiligen Elisabeth sind leicht abführend, blut- reinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augen- krankheiten, Krankheiten des Gehirns, Mundes, Kindes- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die ge- wisse Quelle der meisten Krankheiten.
Wir bitten, die verzeckerten Pillen der heil. Elisabeth ausdrücklich zu verlangen, weil die obigen Wirkungen nur diese Pillen haben. Wer einmal diese Pillen der heil. Elisabeth genommen, der wird nie ein anderes derartiges Mittel mehr nehmen, und nur bei den verzeckerten Pillen der heil. Elisabeth bleiben und dieses Mittel weiter anempfehlen. — 1 Rolle mit 8 Schachteln, 120 Pillen enthaltend, kostet nur fl. 1.
Brustflaß, lindert augenblicklich jeden Husten, Brust- schmerz, 70 fr.
Gelbe Rüben-Bonbons, als vorzügliches Linderungs- und Anfeuchtmittel, 10 und 20 fr.
Fichtennadel-Zahnpulver, entfernen allseitig jeden Zahnschmerz, 25 fr.
Balsam-Gérome, einziges Mittel gegen Geschw. 60 fr.
Fichtennadel-Sigaretten, gegen Asthma und Brust- schmerzen, 25 St. fl. 1.
Menthin, für die Gesundheit, für die Toilette. Bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Heißheiten, Magen-schmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen, etc. Bordenungsmittel gegen epidemische Krankheiten. Einige Tropfen in ein halbes Glas Wasser gemischt, um allseitige Besserung zu wirken, 50 fr.
Homöopathischer Kaffee, vorzügliches Getränk für schwache Kinder, pr. Pf. 40 fr.
Kropfflaß, ein ausgezeichnet wirkendes Mittel gegen Blä- hals (Kropf), 70 fr.
Gichtkraut, wunderbar wirkend gegen Gicht und Rheu- matismus, 70 fr.
Pariser Wasser, gegen Hühneraugen und jeder Art von Wunden, 35 fr.
Zeehofer Balsam, Preis 30 fr.
Zahnpulver, echt engl., gegen schmerz. Zahnen der Kinder, 2 fl.
Zanin-Vomade gegen das Ausfallen der Haare 1 fl. 35 fr.
Choral perlé gegen Schlaflosigkeit, Migräne, etc. 2 fl.
Oriental. Damenpulver, feines, weiß und rosa, die Schachtel 60 fr.
Zum Vertheilen der Kopfschuppen, El Benito, fl. 1.80.
Wir beehren uns, dem p. t. Publikum auch unser großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden, etc. an- zugeben, vorzüglich in Qualität von den ersten Parier und Londoner Häusern, die meist auf der Weltausstellung von Dr. Gallmann in allen Farben auf ein Jahr ausreichten à fl. 3, für Goldblond fl. 10, stellt in kürzester Zeit die 1873 die Fortschrittsmedaille erlitten, von 60 fr. bis 3 fl. per Pfund, und alle möglichen Instrumente zum Heilzwecke, oder Parfümerien-Bonbons à fl. 1-10; großes Lager von 3 zubereiteten und anderen Toilette-Artikeln. — Wir bitten London und Berlin haben wir am Lager, bestellen jeden Auftrag, eventuell aus Paris, effecturen auch alle Auf- nachnahme; die Verpackung geschieht gleich nach Empfang des Auftrages und berechnen die Emballage zum Selbst- kostenpreis; der geringste Betrag bei Bestellungen ist 1 fl. Die Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt.
Haupt-Depot aller bekannten in- und ausländischen Specialitäten der Pharmacie, Par- fumerie und Toilette.

Wir beehren uns, dem p. t. Publikum auch unser großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden, etc. an- zugeben, vorzüglich in Qualität von den ersten Parier und Londoner Häusern, die meist auf der Weltausstellung von Dr. Gallmann in allen Farben auf ein Jahr ausreichten à fl. 3, für Goldblond fl. 10, stellt in kürzester Zeit die 1873 die Fortschrittsmedaille erlitten, von 60 fr. bis 3 fl. per Pfund, und alle möglichen Instrumente zum Heilzwecke, oder Parfümerien-Bonbons à fl. 1-10; großes Lager von 3 zubereiteten und anderen Toilette-Artikeln. — Wir bitten London und Berlin haben wir am Lager, bestellen jeden Auftrag, eventuell aus Paris, effecturen auch alle Auf- nachnahme; die Verpackung geschieht gleich nach Empfang des Auftrages und berechnen die Emballage zum Selbst- kostenpreis; der geringste Betrag bei Bestellungen ist 1 fl. Die Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt.
Haupt-Depot aller bekannten in- und ausländischen Specialitäten der Pharmacie, Par- fumerie und Toilette.